



Édition française:
rechercheigogne.ch



Wo bleibt Lilly?

**DAS RÄTSEL
UM DIE
VERSCHWUNDENEN
STÖRCH**

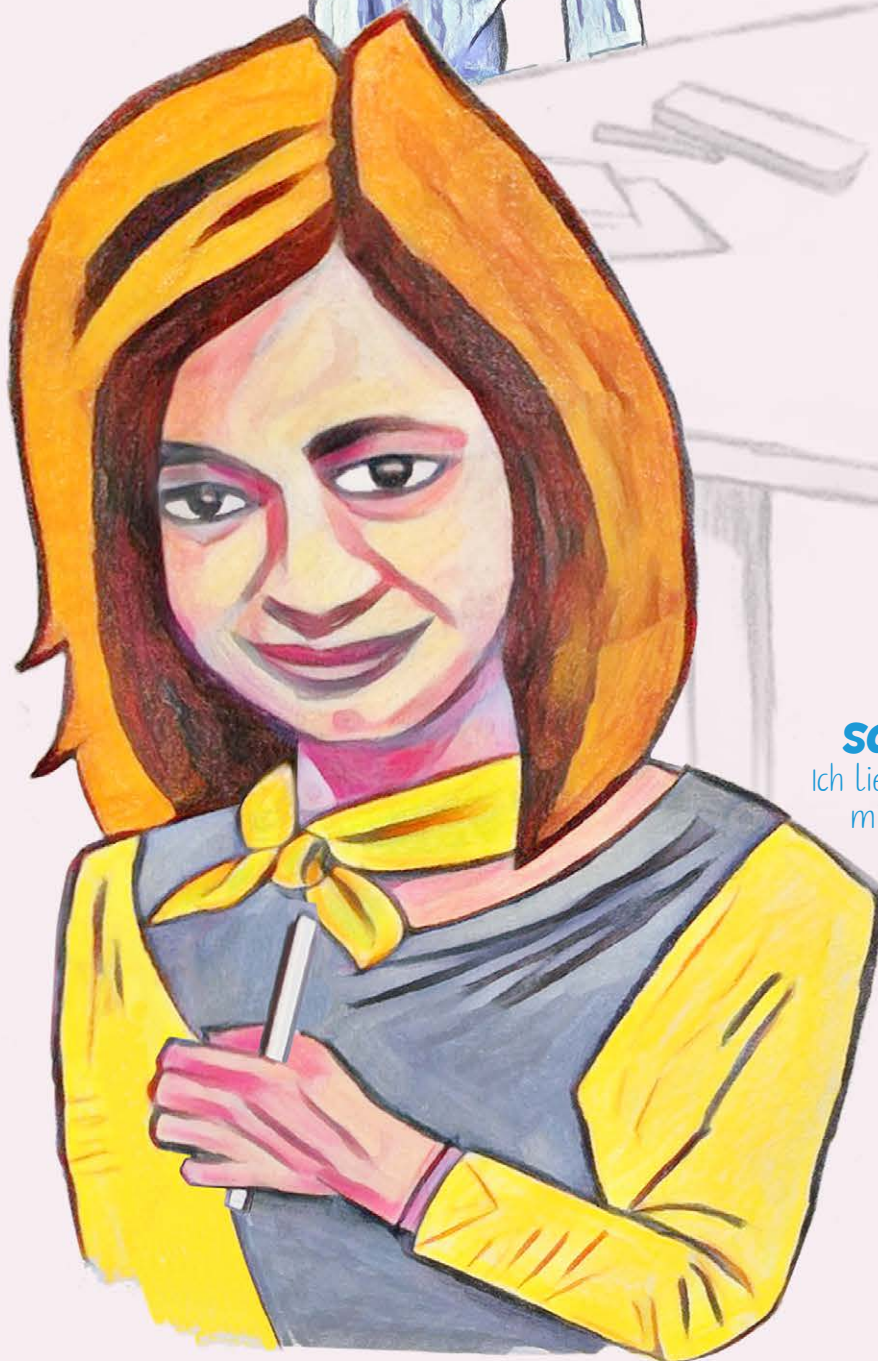


ÖZLEM

Schwierige Rätsel zu lösen,
finde ich so richtig cool.

LEO

Mit meinem Grossvater
habe ich schon viele tolle
Abenteuer erlebt.



FRAU SCHNEIDER

Ich liebe es, zusammen
mit den Kindern
zu forschen.



SOPHIE

Meine zwei Kanarienvögel
zu Hause sind viel
spannender als Störche!



ABDOUL

Ich chatte gerne
mit meinem Cousin Salif
in Mali, da erfahre ich
viel Neues.

«Dinosaurier wären ein spannendes neues Thema», meint Abdoul. «Nein, Vögel sind viel cooler. Vögel leben noch und wir könnten einige im Klassenzimmer halten», entgegnet Sophie ohne aufzustrecken. Die Lehrerin, Frau Schneider, versucht nun Ordnung in die Gesprächsrunde zu bringen ...


«Özlem, du möchtest auch etwas sagen.» Da wendet Özlem ein: «Ich glaube, dass Sophie Vögel nur durchnehmen möchte, weil sie Kanarienvögel zu Hause hat. Vögel finde ich aber nicht so spannende Tiere. Hm, ausser vielleicht Störche oder so. Also grosse Vögel, die frei fliegen und nicht in Käfigen leben.» «Das sehe ich anders. Störche können wir nicht beobachten und nicht auf die Hand nehmen. Das ist langweilig», antwortet Sophie beleidigt. «Aber ich habe in der Türkei schon Störche gesehen. Ich konnte sie gut beobachten», erwidert Özlem.

Jetzt bringt sich auch Leo ins Gespräch ein: «Als ich letzten Sommer mit meinem Grossvater im Storchendorf Altreu spazieren ging, sah ich sehr viele Störche. Wir konnten sie eine ganze Weile beobachten. Sie sind sehr schön mit ihren weiss-schwarzen Federkleidern. Es sah sehr friedlich aus, wie die Störche flogen. Ich wünschte, ich könnte auch fliegen... » «Leo, du schweifst wieder mal ab», bemerkt Sophie mit einem Lächeln.



«So, es wird langsam Zeit. Nach den Sportferien beginnt unser Naturforscherprojekt. Stimmen wir also über die vorgeschlagenen Themen ab», bestimmt die Lehrerin. «Zur Auswahl stehen: Pinguine, Hunde, Dinosaurier und Störche.» Frau Schneider ist überrascht: Am meisten Stimmen hat das



Thema Störche erhalten. Bevor die Lehrerin die Klasse ins Wochenende entlässt, gibt sie den Kindern den ersten Auftrag: «Auf nächste Woche schreibt ihr alles auf, was ihr zu Störchen wisst und was ihr gerne noch wissen möchtet.»  1

In der nächsten Woche, es ist Ende Februar, bringen die Kinder ihr Wissen und ihre Fragen zum Storch mit. Im Kreis tauschen sie sich aus und richten eine Wand mit Fragen zu Störchen ein.


«Ich finde Kanarienvögel immer noch spannender als Störche», meint Sophie und streckt Özlem hinter Frau Schneiders Rücken die Zunge raus. «Ich konnte die ganze Woche meine Kanarienvögel beobachten, aber Störche habe ich keine gesehen.» Da meldet sich Abdoul: «Ich habe aber einen Storch gesehen!», erzählt er begeistert, «ich war am Wochenende mit meinen Eltern im Basler Zolli und dort konnte ich Störche beim Fliegen und bei ihren Nestern beobachten. Mir

ist aufgefallen, dass sie sehr lange Beine haben, die eigentlich viel zu dünn sind für ihre grossen Körper.» «Im Zoo ... Sorry, das zählt nicht», wendet Sophie ein. «Wieso sollte der Zoo nicht zählen? Die Störche waren nicht in einem Käfig, sondern sie sind frei herumgeflogen. Vielleicht gehören sie auch gar nicht zum Zoo?», überlegt Abdoul. «Ich habe mit meinem Grossvater telefoniert und ihn gefragt, ob er beim Spaziergehen wieder Störche gesehen hat. Er meinte, im Herbst und Winter sind nur wenige Störche in Altreu», berichtet Leo.

Auch andere Kinder erzählen, was ihnen zum Storch eingefallen ist und welche Fragen sie haben. Einige wollen wissen, wie alt und gross Störche werden können. Andere fragen sich, wie weit und hoch sie fliegen können. Leo und Abdoul schliessen eine Wette über die Spannweite der Flügel ab. Viele haben sich erhofft, einen Storch zu entdecken. Aber sie konnten nur Amseln, Hausperlinge und Elstern beobachten. Die Kinder überlegen, ob der Storch als Thema vielleicht doch nicht so spannend ist. «Ich habe ja gesagt, Störche sind langweilig», stichelt Sophie. «Nein, das sehe ich anders», hält Özlem entgegen, «es ist doch sehr interessant, dass Leo im Sommer mit seinem Grossvater viele Störche gesehen hat, und nun sind nur noch



wenige da. Das ist doch ein spannendes Rätsel!» «Oh ja, das würde ich gerne herausfinden!», ruft Leo begeistert, «ich werde meinen Grossvater fragen.»

«Gibt es im Moment nur in Altreu weniger Störche oder auch an anderen Orten?», überlegt Özlem. «In den Sommerferien habe ich in der Türkei Störche gesehen. Ich werde meine Tante fragen, wie viele Störche jetzt im Februar dort sind», teilt Özlem mit. «Ok. und ich schaue zu Hause nach, ob noch alle meine Kanarienvögel da sind», kichert Sophie.  2



Ein paar Tage später stürmt Sophie aufgereggt ins Klassenzimmer: «Ich habe einen Storch gesehen! Ich habe einen Storch gesehen!» «Wieso so nervös? Ich dachte, das sind langweilige Tiere», neckt Özlem sie. Sophie beachtet sie nicht und bleibt erst vor Frau Schneider stehen: «Ich habe gestern einen Storch gesehen. Ich bin mir sicher, dass es ein Storch war. Ganz sicher. Er flog mit ausgestrecktem Hals und ausgebreiteten Flügeln und seine weissen Flügel waren am Rand schwarz.» «Ist ja schon gut, Sophie. Ich glaube dir. Du kannst gleich der ganzen Klasse von deinem Erlebnis berichten», schlägt Frau Schneider vor.

Sophie erzählt der Klasse begeistert, dass die Störche viel grösser sind als ihre Kanarienvögel und viel ruhiger fliegen. «Stellt euch vor, sie fliegen manchmal, ohne mit den Flügeln zu schlagen.» «Das ist eine echt spannende Beobachtung», meint Abdoul und zwinkert Sophie zu.

«Özlem, hast du inzwischen etwas von deiner Tante in der Türkei gehört?», erkundigt sich Frau Schneider. «Ja, ich habe mit meiner Tante telefoniert. Auch in der Türkei sind die meisten Störche nur im Sommerhalbjahr da», erzählt Özlem, «zudem hat sie mir eine Geschichte zum Storch erzählt. Störche sind in der Türkei nämlich eine Art Glücksbringer und sie werden als heilig angesehen.





Wer ihnen etwas antut, dem wird etwas Schlimmes widerfahren. Und mein Onkel hat ...»

«Ich habe auch Neuigkeiten!», fällt Leo ihr ins Wort: «Mein Grossvater war gestern spazieren und hat wieder Störche gesehen. Sie sind zu ihren Nestern zurückgekehrt und klappern laut. Sie fliegen mit Ästen herum und bessern ihre grossen Nester aus. Die Storchennester nennt man Horste und sie befinden sich meist weit oben in Bäumen oder auf Dächern oder Türmen. Mein Grossvater meint, dass die Storcheweibchen schon bald Eier legen werden. Ich habe ihn natürlich gefragt, wo die Störche denn in der Zwischenzeit waren und warum sie überhaupt fortgeflogen sind ...»

«Jetzt wird es endlich spannend!», wirft Sophie ein. «Falsch eingeschätzt. Ich muss dich leider enttäuschen», reagiert Leo gekonnt, «Grossvater hat mir keine wirkliche Antwort auf meine Fragen gegeben. Stattdessen hat er vorgeschlagen, dass ich ihn in Altreu besuche und das Rätsel selbst löse.»



3 | 4


«Dein Grossvater ist gemein. Wie kann er dich nur so auf die Folter spannen», reagiert Sophie enttäuscht. «Er ist überhaupt nicht gemein, er hat doch einen tollen Vorschlag gemacht», meint Leo und erzählt unbeirrt weiter: «Grossvater hat mir zudem erklärt, dass es um etwa 1950 in der Schweiz keine Störche mehr gab. Ein Mann namens Max Bloesch hat deshalb Störche, hauptsächlich aus Algerien, nach Altreu geholt. Jetzt gibt es dort eine Storchensiedlung und ein Infozentrum. Da werde ich mit meinem Grossvater hingehen.»



«Frau Schneider, können wir nicht alle zusammen zu Leos Grossvater gehen?», bittet Sophie. Frau Schneider überlegt und wie immer wandern dabei ihre Pupillen nach oben. Sophie wird schon ungeduldig, doch dann gibt Frau Schneider endlich ihre Entscheidung bekannt: «Das ist eine gute Idee. Ich werde mich mit Leos Grossvater in Verbindung setzen und einen gemeinsamen Ausflug nach Altreu organisieren.»

Die Klasse freut sich riesig.




Bevor Frau Schneider die Kinder in die Pause schickt, stellt sie ihnen noch die Frage, warum im Herbst und Winter wohl weniger Störche in der Schweiz und in der Türkei sind als im Frühling und Sommer? **«Vielleicht brauchen die Störche manchmal Ferien, so wie wir Menschen auch»**, überlegt Leo halb ernst, halb scherzend. **«Aber Störche sind doch keine Menschen!»**, stellt Sophie klar. **«Ich habe mal gehört, dass Störche Kinder bringen. Wenn das stimmt, dann sind sie sicher viel unterwegs und sehr beschäftigt»**, sagt Abdoul. **«Das ist doch Blödsinn»**, entgegnet Sophie, **«du glaubst wahrscheinlich auch noch an den Osterhasen.»** **«Ja dann wird es höchste Zeit, dass wir Leos Grossvater einen Besuch abstatten, um dieses Rätsel zu lösen»**, beendet Frau Schneider beiläufig die Stunde.  5

An einem wunderbaren Tag im Juni ist es so weit: Die ganze Klasse ist bei Leos Grossvater in Altreu zu Besuch. **«Schön, dass ihr alle da seid»**, begrüsst Leos Grossvater die Kinder herzlich. Doch die Kinder schauen schon den Störchen nach. **«Ich sehe zwei junge Störche da drüben im Nest»**, ruft Leo begeistert. **«Und da fliegt einer»** ergänzt Abdoul **«schaut nur, wie schön er segelt!»**

Frau Schneider hat gemeinsam mit Leos Grossvater Beobachtungsposten eingerichtet. Die Kinder erhalten Feldstecher und haben Zeit, die Störche zu beobachten und dadurch einige ihrer Forscherfragen zu beantworten. Sophie ist erstaunt, dass die



Störche wirklich Regenwürmer fressen. Und Abdoul kann sich nicht sattsehen am Flug der Störche. Eindeutige Lieblinge der Kinder sind aber die jungen Störche in den Nestern.  6 | 7

Am Mittag versammelt sich die Klasse im Infozentrum. «Ich habe eine Überraschung für euch: Wir können bei der Besenderung zweier Jungstörche zuschauen», verkündet Leos Grossvater. «Was bedeutet das genau?», möchte Özlem wissen. «Lass dich überraschen», entgegnet der Grossvater gelassen.

Am Nachmittag holen die beiden Storch-Experten mit einer Feuerwehrleiter zwei Jungstörche aus ihrem Horst. Sie legen die Jungstörche behutsam auf einen Tisch. Die Klasse



reihet sich um den Tisch und schaut zu. Die Storchenforscher binden den Jungstörchen vorsichtig einen Sender auf den Rücken. Anschließend erklären sie den Kindern, was diese Geräte alles können: Sender und Datenlogger sammeln viele Male am Tag Koordinaten und speichern sie.



Meist gegen Abend, schicken die Sender dann die Daten per Satellit oder über das Mobilfunknetz zu den Forschern. Von dort aus werden sie direkt auf die Internetseite gestellt und sind in Karten sichtbar. Somit können alle Interessierten mitverfolgen, wo sich die beiden Störche aufhalten. «Juhui, so können wir selbst herausfinden, wo die Störche im Herbst und Winter sind», schlussfolgert Özlem und freut sich.

Auf die Kinder wartet noch eine weitere Überraschung: Die Klasse darf den besenderten Jungstörchen einen Namen geben. Frau Schneider verteilt allen Kindern einen Zettel, auf den sie Namensvorschläge notieren sollen. Anschliessend stimmen sie über die beliebtesten Namen ab: Gewählt werden Lilly und Noah.

Glücklich und mit vielen neuen Eindrücken fährt die Klasse am späten Nachmittag wieder nach Hause. Auf dem Heimweg beginnen sie schon zu rätseln, ob und wann Lilly und Noah im Herbst wegfliegen.

Lilly und Noah sind nervös. Seit Anfang August treffen sich täglich grosse Gruppen von Jungstörchen und bereiten sich auf die grosse Reise vor. Wann werden sie losfliegen? Was werden sie erleben? Wird alles gut gehen? Und dann eines schönen Augusttages ist es so weit: Lilly und Noah brechen zusammen mit anderen Jungstörchen, aber ohne ihre Eltern, auf. In der warmen aufsteigenden Luft segeln sie hinauf. Dann fliegen Lilly und Noah im Gleitflug langsam wieder hinab und kommen dabei ganz schön vorwärts. Immer wieder suchen sie Zonen mit warmen Aufwinden, wo sie sich in Höhen von bis zu 1700 Metern hinauftragen lassen. Dank dieser Flugtechnik legen sie viele Kilometer zurück, ohne allzu sehr zu ermüden.



Die beiden jungen Störche fliegen Richtung Frankreich. Auf ihrem mehrstündigen Flug bestaunen sie die Schweiz von oben. Sie sehen die Ausläufer der Alpen, viele Flüsse und Seen. Zwischen den Städten und Dörfern gibt es auch Wälder und Äcker. Nach einigen Stunden Flug erreichen sie den Genfersee und dann die Grenze zu Frankreich. Auch wenn sie nicht so stark mit den Flügeln schlagen müssen wie andere Vögel, haben sie jetzt Hunger. Da sie sich vor der Abreise keine Reserven angefressen haben, müssen sie Nahrung suchen. Zum Glück finden sie viele Regenwürmer, einige Mäuse und Insekten und können sich während der Nacht Seite an Seite mit vollem Magen ausruhen.

Kurz nach den Sommerferien stürzt Sophie aufgeregt ins Klassenzimmer: «**Sie sind weg. Heute sind sie abgeflogen!**» Frau Schneider stellt sofort den Computer an, sucht die Internetseite von Lilly und Noah und tatsächlich: Die Sender zeigen an, dass sich die beiden Jungstörche in Richtung Frankreich bewegen. Jetzt wird ein Storchendienst in der Klasse eingerichtet: Jeden Morgen berichtet ein anderes Kind in den Storchennews über die aktuelle Flugroute von Lilly und Noah.




Nachts wachen Lilly und Noah auf und staunen nicht schlecht: Sie hören einzelne Vögel, die vorbeifliegen. Andere Vögel können also nachts fliegen! Sie beide müssen aber warten, bis die Sonne tagsüber wieder die Luft erwärmt, damit sie fliegen und segeln können.

Am nächsten Morgen sind die Wetterbedingungen und Luftströmungen gut und Lilly und Noah kommen schnell vorwärts. Sie fliegen das Rhonetal hinab und erreichen nach einer weiteren Übernachtung am dritten Tag sicher das Mittelmeer an der französischen Küste. Lilly und Noah sind froh. Nicht allen Flugkameraden ist die Reise bis hierhin gelungen. So ist Sandro, ein Jungstorch aus Möhlin, in einer Stromleitung hängengeblieben.

Heute zeigt Özlem in den Storchennews, dass die Jungstörche in der Camargue in Südfrankreich angekommen sind. Die Klasse ist begeistert, dass <ihre> beiden Störche die Reise so schnell und gut meistern. Özlem hat sich zudem die Frage gestellt: «Wie finden Lilly und Noah bloss ihre Route? Die Eltern sind ja nicht dabei. Wie wissen sie, wohin sie fliegen



sollen?» Leo meint, dass sie vielleicht der Sonne nachfliegen. Abdoul vermutet, dass sie so etwas wie einen Kompass haben. Da lacht Sophie und erzählt, dass sie heute Nacht ihren Kanarienvögeln einen Magnet neben den Käfig legen und beobachten wolle, was dann passiere.  10

Lilly und Noah fliegen nach einer erholsamen Nacht in der Camargue weiter der wunderschönen französischen Küste entlang Richtung Westen. Bevor sie sich nach Spanien wagen, übernachten sie in einem Naturpark. Hier gibt es alles, was sie brauchen: ausreichend Nahrung und Schlafplätze und keine gefährlichen Stromleitungen. So ausgeruht schaffen sie es am nächsten Tag über die flachen Ausläufer der Pyrenäen und kommen gut in Spanien an. Doch hier finden sie immer weniger Nahrung und sie bekommen richtig starken Hunger. Wo sind nur die anderen Zugvögel geblieben? Endlich entdecken Lilly und Noah weisse Punkte am Himmel. Als sie ihnen entgegenfliegen, sehen sie einen grossen Schwarm Störche. Alle kreisen um einen farbigen Fleck am Boden. Aus der Luft können Lilly und Noah nicht erkennen, um was es sich dabei handelt. Aber wenn sich so viele Tiere an diesem Ort aufhalten, dann gibt es dort bestimmt Nahrung. Beruhigt und zuversichtlich steuern Lilly und Noah darauf zu. Sie landen auf einer Mülldeponie. Sie sind sehr überrascht: So etwas haben sie noch nie gesehen! Von ihrem Hunger getrieben fangen sie gleich an, nach etwas Fressbarem zu suchen. Puh, endlich können sie sich wieder satt fressen.



Sophie ist schockiert. Sie kommt ins Klassenzimmer und ruft: «Frau Schneider, sehen Sie sich das nur an! Unsere schönen Störche sitzen auf einer Mülldeponie in Spanien!» Auf der Website sieht die Klasse, dass sich Lilly und Noah tatsächlich in Spanien bei einer Mülldeponie aufhalten. Sophie hat dazu noch einen Film gefunden. Aber nicht alle Kinder wollen sich diesen ansehen. Die Klasse diskutiert eifrig, ob das nun für die Störche gut oder schlecht ist. Leo meint, dass sie da sicher viel zu fressen finden. Özlem hat Angst, dass sie irgendwelche verdorbenen Dinge zu fressen bekommen. Die Klasse ist gespannt, wie lange die Störche dortbleiben und was weiter mit ihnen passieren wird.




Lilly ist glücklich, dass sie nun wieder genug zu fressen hat. Doch schon bald fühlt sie sich nicht mehr wohl auf dieser Mülldeponie. Sie müssen sehr vorsichtig sein, dass sie sich nicht in irgendwelchen Plastikstückchen verfangen oder gar daran ersticken. Lilly hat bei anderen Störchen gesehen, dass dies passieren kann. Noah hingegen genießt das reiche Nah-

rungsangebot. Zudem möchte er nicht riskieren, nochmals an einem Ort ohne Nahrung zu landen. Lilly beschliesst, alleine mit anderen Störchen weiterzuziehen.

Lilly fliegt mit neuen Flugkameraden weiter Richtung Süden. Ihr Ziel in Afrika ist nur über das Meer zu erreichen. Doch das Meer ist für Störche gefährlich, denn dort gibt es keine Aufwinde. Aber zum Glück ist die Meerenge von Gibraltar nur vierzehn Kilometer breit. Vor der Überquerung dieser Meerenge wartet Lilly mit den anderen Störchen im Naturreservat auf der Halbinsel auf günstige Winde.



Schon in Spanien war das Klima ganz anders als in der Schweiz. In Marokko angekommen, ist es sogar noch etwas wärmer. Dieses Land sieht aus der Luft ganz anders aus, als alles, was Lilly bisher gesehen hat. Es hat eine lange, flache Küste und steppenartige Hochebenen. Sie fliegt zusammen mit ihren Kameraden staunend in Richtung Süden. In der Nähe der roten Stadt Marrakesch übernachten sie bei einem Stausee, der von einer grünen Oase umgeben ist. Ausgeruht ziehen sie weiter, aber jetzt wird die Reise sehr anstrengend. Lilly und die anderen Jungstörche überqueren eine riesige Wüste, die Sahara. Hier gibt es nur Sand, und es wächst nichts. Die Störche haben Hunger und einige müssen zurückbleiben, weil sie zu schwach sind. Lilly ist erschöpft, aber sie hat noch genug Kraft zum Weiterfliegen. Endlich, nach etwa fünf Tagen, haben sie die Wüste durchquert und sind nun in der Sahelzone in Mali angekommen. In der steppenartigen Halbwüste mit Akazien finden sie Heuschrecken. So haben sie Glück und können sich an den Heuschrecken satt fressen. Immer wieder muss Lilly an Noah denken. Wie es ihm wohl geht?  11

Leo, Özlem, Abdoul und Sophie wissen nun, wo die Störche hinfliegen, wenn sie nicht in der Schweiz bleiben. Aber es sind auch viele neue Fragen aufgetaucht, auf die sie unbedingt eine Antwort finden möchten: Warum haben die beiden die Schweiz überhaupt verlassen? Fliegen die Störche, die Özlems Tante in der Türkei gesehen hat, auch nach Spanien oder Mali? Wie sieht es in Mali aus? Kommen Lilly und Noah wieder zurück nach Altreu? Und warum sind sie ohne ihre Eltern losgeflogen?

Frau Schneider freut sich über die Motivation und das Interesse der Kinder. Um mit den Kindern nach Antworten zu recherchieren, hat sie für heute Computer reserviert und die mit Büchern ausgestattete Forscher-ecke gemütlich eingerichtet. Die Kinder können so einige Fragen klären, andere Fragen bleiben offen und weitere sind neu entstanden. Leo und Sophie beschäftigt nach wie vor am meisten, ob Lilly und Noah wieder heil zurückkommen werden. Aber dazu kann das Internet natürlich keine Auskunft geben. Özlem hat ihrer Tante in der Türkei eine E-Mail geschrieben. Sie möchte wissen, ob die dortigen Störche über den Winter auch nach Mali fliegen.




Warum fliegen viele Störche im Winter weg?

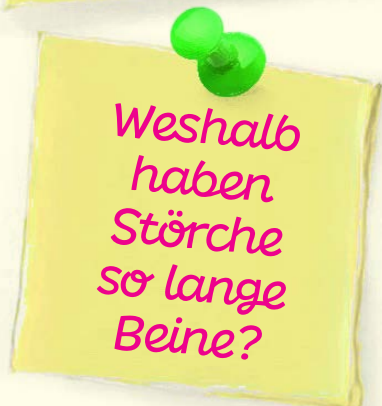
Abdoul freut sich, denn sein Cousin Salif in Mali war auch gerade online, und sie konnten miteinander chatten. Leider wusste Salif nicht so viel über die Störche in Mali. Er wird aber versuchen, etwas über die Störche in seinem Land herauszufinden. «Hoffentlich ist dein Cousin auch zuverlässig und wir müssen nicht selbst nach Mali fliegen, um an Informationen zu kommen», neckt ihn Sophie.



Wie viele Eier legen Störche?



Wie hoch können Störche fliegen?



Weshalb haben Störche so lange Beine?

Einige Wochen vergehen ohne eine Nachricht von Abdouls Cousin Salif. Sophie ist langsam richtig genervt und ungeduldig: «Jetzt schreib deinem Cousin nochmals, er soll sich endlich um sein Versprechen kümmern.» Abdoul versucht zuversichtlich zu klingen: «Ich bin mir sicher, dass er alles unternimmt, was er kann. Wir werden bestimmt bald von ihm hören.»



An einem schönen Frühlingsmorgen kommt Abdoul tatsächlich mit Neuigkeiten von seinem Cousin Salif zur Schule. «Es war gar nicht so einfach für meinen Cousin, mehr über Störche herauszufinden», berichtet Abdoul, «denn er hat sie selber noch nie gesehen. In der Hauptstadt Bamako, wo er lebt, gibt es keine Störche. Er weiss jetzt aber, dass sie sich nördlich an der Grenze zu Mauretanien aufhalten und nicht in der Nähe von Timbuktu.» «Das sind ja komische Namen», lacht Sophie. «Ist das schon alles, was er uns zu erzählen hat?», fragt Özlem etwas enttäuscht.

«Nein, nein, er hat auch Fotos geschickt. Schaut her!», ergänzt Abdoul freudig. Auf einem Foto ist Abdouls Cousin mit seiner Klasse zu sehen. Auf einem anderen eine braune Landschaft. Und auf einem Störche auf einer Akazie. «Das sieht ja alles ganz anders aus als hier. So spannend!», ruft Özlem begeistert. «Also, der Storch sieht aus wie immer», witzelt Sophie. «Mein Cousin hat auch noch mehr geschrieben. Er schreibt auf Französisch. Ich habe es für euch übersetzt»:



Hallo Abdoul

Ich habe von meinem Lehrer und Freunden meiner Eltern einiges über den Storch erfahren. Störche sind von Oktober bis Februar in Mali. Sie sind nicht immer am gleichen Ort, denn sie ziehen den Heuschrecken nach. Wenn es vor Ankunft der Störche stark regnet, ist das sehr gut. Dann finden sie viele Heuschrecken, die sie fressen können. Die Störche leben hier in Gebieten, in denen nur wenige Menschen wohnen. Wie auf dem Foto. Dort liegt am Boden trockenes Gras und es gibt Akazien. Diese dienen den Störchen als Schlafplatz. Ich denke, im Februar gibt es nicht mehr viele Heuschrecken. Wahrscheinlich fliegen sie deshalb wieder zurück. Ich möchte auch gerne Fotos von der Schweiz. Bitte grüsse deine Klasse von mir.

Lieber Gruss aus Bamako

Salif



«Toll, was dein Cousin alles berichtet! Jetzt wissen wir, wie es dort aussieht», Leo ist zufrieden. «Nach Salifs Ausführungen hatte Lilly also Glück, dass sie in Mali einen Ort mit genug Heuschrecken fand», folgert Özlem. «Auf der Karte ist Lilly schon wieder ein Stück weitergewandert. Hoffentlich findet sie genug zu fressen.» «Wir sollten uns bei Salif für seine Recherchen bedanken und Fotos von uns schicken», schlägt Leo vor.

«Das ist eine gute Idee, Leo», ermuntert Frau Schneider. Da meldet sich auch Özlem und hat Neuigkeiten von ihrer Tante aus der Türkei. «Und, fliegen die türkischen Störche im Winter auch nach Mali?», erkundigt sich Frau Schneider. «Meine Tante meint, dass die türkischen Störche zusammen mit vielen anderen Störchen aus Osteuropa über die Meerenge beim Bosphorus nach Süden fliegen. Ihre Winterquartiere befinden sich zum Beispiel im Sudan. Und einige fliegen sogar bis nach Südafrika. Meine Tante hat extra nachgeschaut: Es sind etwa 8000 Kilometer Luftlinie von der Türkei nach Südafrika.»



Nach den Sportferien lobt Frau Schneider die Kinder: «Ich finde, wir haben inzwischen sehr viel über die Störche in Erfahrung gebracht. Viele Fragen konntet ihr selbstständig beantworten. Ihr habt grossartige Arbeit geleistet! Einige Fragen sind zwar noch offen, aber die können selbst Storchexpertinnen nicht beantworten. Und heute ... », dabei zwinkert sie Leo zu. Da platzt Leo mit den Storchennews heraus und zeigt der Klasse die Website mit den Senderstörchen. Özlem entdeckt es als Erste und kann es kaum glauben: «Noah ist zurück in Altreu!» Die Klasse freut sich riesig und Sophie macht einen Freudentanz durchs Zimmer. «Und was ist mit Lilly?», fragt Abdoul leise.



Wollt ihr wissen, wo Lilly geblieben sein könnte?
Schaut nach auf:

www.storchenforscher.ch

www.storchenforscherinnen.ch



Projektkoordination

Juliette Vogel, GLOBE Schweiz

Didaktisches Konzept und Erarbeitung

Esther Bäumler, Laura Abbas
Melanie Macias Schmidt
Professur Didaktik des Sachunterrichts
Institut Primarstufe, PH FHNW

Text Bildgeschichte

Laura Abbas und Esther Bäumler

Wissenschaftliche Begleitung

Dr. Holger Schulz und Peter Enggist
Storch Schweiz

Ergänzende didaktische Begleitung

Nadja Lützel Schwab, Lehrperson auf Zielstufe
Andreas Usteri, Lehrperson auf Zielstufe
Philipp Scheidegger, Lehrperson auf Zielstufe
Christoph Vogel, Schweizerische Vogelwarte
Sempach

Fachexpertisen

Margrith und Peter Enggist, Storch Schweiz
Christoph Vogel, Schweizerische Vogelwarte
Sempach

Korrektorat

Kathrin Zang, Zürich

Illustration und Gestaltung

Christian Jaberg, jabergdesign.info

Führungen

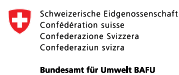
Infozentrum Witi, Altreu: Renata Gugelmann
Avenches VD: Robert Schoop
Möhlin AG: Marcel Läderach
Murimooos, Muri AG: Hans Däpp
Uznach SG: Bruno Bachmann
Zoo Basel: Bruno Gardelli
Zoo Zürich: Urs Romer

Kontaktadressen

www.storchenforscher.ch/Primarstufe/
Exkursionen_und_Beobachtungen

Sponsoren:

ERNST GÖHNER STIFTUNG



Partner:

